

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungszeit: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM
Geschäftsführer: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Im Falle höherer Gewalt (Krieg oder sonstiger Säuberungen) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 6 geplante mm-Zeile oder deren Raum 5 Rp. Alles weitere über Rabatte ufw. laut ausliegenden Tarif. Anzeigen-Aufnahme bis spätestens 9 Uhr vor Mittags des Erscheinungstages. Für Fehler in durch Fernsprecher ausgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung. Jeder Anspruch auf Nachlass erlischt bei Klage od. Konkurs.



Mit den Bild-Büchern „Neue Illustrierte“ – „Mode und Heim“ – „Robold“ –

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Redaktionelle Leitung: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla – Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla – Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Girokonto: Ottendorf-Okrilla 136.

Nummer 108

Heftz. 231

Sonntag, den 16. September 1934

DA 8.34 42

33. Jahrgang

Hertisches und Sachsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 15. September 1934.

Brandschaden ist Länderschaden. RM. 60 000 Volksvermögen werden in einer Stunde durch Brand vernichtet. Brände werden jährlich durch Kinder verursacht. Es ist Brandverhütung die Pflicht eines jeden Volksangehörigen. Die NSB sorgt in der Woche vom 17. bis 23. 9. 1934 für eine großzügige Auflösung auch der Einwohner unseres Ortes. Verschiedene Maßnahmen werden durchgeführt. Vollgesetzte Dachböden begünstigen den Ausbruch von Bränden, daher Bekämpfung unnötigen Gerümpels. Durch Feuerwehrleute und Mitglieder der Ortsgruppe des Reichsfeuerwehrbundes finden Besichtigungen der Dachböden u. w. statt. Man öffnet den Vorsprechenden bereitwillig die Räume. Man fragt des Gas- und Wasserwerkes und des Elektrizitätswerkes prüfen die Leitungen und geben Ratschläge hinsichtlich Behandlung bei Brandanbruch. Die Feuerwehren sind nicht in volliger Ordnung. Auch hier werden Feuerwehren nach dem Rechten sehen. In den Häusern anzunehmende Hausfrauen geben Aufschluss über wichtige öffentliche Einrichtungen. Eine gemeinschaftliche Übung der 3 Feuerwehren am Sonnabend den 22. da. Mts. wird eine feierliche Demonstration darstellen. Jeder stelle sich bereitwillig in den Dienst der Feuerwehrwoche, unterstütze gern die Veranstaltungen, sei der Auflösung zugänglich und bedanke immer, daß es um den Schutz seines Eigentumes und des Volksvermögens geht.

Sächsische Landesauftragsstelle

(Vpr.) Das Sächsische Wirtschaftsministerium macht bekannt: Die Sächsische Landesauftragsstelle e. V. in Dresden, I. Schloßplatz 1, ist nun mehr umgestaltet worden und arbeitet ohne Erhebung irgendwelcher Provision von Firmen, denen sie Aufträge vermittelt, als gemeinsame Einrichtung der Wirtschaft. Sie steht nicht nur den Landesbehörden sondern auch allen Verwaltungsstellen des Landes, der Gemeinden und der Gemeindeverbände Sachsen bei der Vergabe von Aufträgen zur Verfügung. Es unterliegt unter den gegenwärtigen Verhältnissen dringend unumgänglich ist, daß bei der Vergabe öffentlicher Aufträge auch volkswirtschaftliche Gesichtspunkte nach Möglichkeit berücksichtigt werden, empfiehlt das Wirtschaftsministerium, und rüttelt die Landesauftragsstelle um Vermittlung von Angelegenheiten und Beratung anzuzeigen.

Rosseturkus am 22., 23. und 24. September

Die Staatsakademie für Rassen- und Gesundheitswissenschaften Dresden teilt mit, daß für den nächsten Rosseturkus am 22., 23. und 24. September dieses Jahres noch eine begrenzte Anzahl Plätze frei ist. Interessenten hierfür können ihre Teilnahme durch umgehende Mitteilung an die Staatsakademie, Dresden-I, Vinzenzplatz 1, erwirken. Die Kursgebühr beträgt 5 RM und ist auf das Postcheckkonto Dresden 280 43 zu überweisen.

Dresden. Brand in der Ziegeleri. In einer Ziegeleri in Omelius brannen infolge Überhitzung des Trockenkessels ein umfangreicher Schuppen in ganzer Ausdehnung. Dachstuhl und große Mengen Sägemehl. Die Feuerwehr ging mit sieben Schlauchleitungen vor und konnte nach zweihundert Tätigkeiten das Feuer löschen. Mägeln. Scharlacherkrankungen. Die Scharlacherkrankungen haben stark zugenommen. In der Schule wegen Erkrankung zwölf Kinder und dreißig Kinder leideten an. Um eine Weiterbreitung zu verhindern, ist vom Schularzt bestimmt worden, daß alle Kinder, die im Haus eines Scharlachkranken wohnen, der Schule fernbleiben müssen.

Görlitz. Ein Opfer des Weltkrieges. Seit dem 8. September 1914 wird der am 14. Januar 1889 hier untergebrachte Konsistor Julius Hertwig vermisst. Er gehörte als Unteroffizier der 6. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 130 an. Seit zwanzig Jahren ist von dem Kriegsteilnehmer niemals eine Kunde in die Heimat gelangt. Er wurde als unbekannter Soldat des Weltkrieges den Tod gefunden haben. Deutet das Amtsgericht aufgebotsterminen, um den Vermissten als tot zu erklären.

Glauchau. Ein Waldlehrgang der Landes-

gewerbeschule Sachsen wurde unter Leitung von Forst-

meister Lampadius unter starker Teilnahme im geläufigen

schönburgischen Revier durchgeführt. Es zeigte sich

dabei viel rauchvergilster Wald, in dem sich der Forst-

meister nicht nur mit Säen und Ernten und mit Maßnahmen

Wachstums beginnen kann, sondern in dem man den

Waldschäden durch heilende und vorbeugende Maßnahmen

abringen kann.

Zwickau. Eingemeindungen genehmigt.

Der Bezirksausschuß genehmigte die Einverleibung der Ge-

meinde Stein nach Hartenstein, die Vereinigung der Ge-

Aufruf!

Dem Führer, Adolf Hitler ist es gelungen, das deutsche Volk zu einigen Millionen von Arbeitslosen in Brot und Arbeit zu bringen, auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, der Kultur und des Wissens, Ordnung zu schaffen. Noch nicht aber war es ihm möglich, die seit Jahren auf dem deutschen Volk in unerhörten Maße lastende Not und Armut zu befreien. Es liegt im Wesen des Nationalsozialismus, daß auch nicht der lezte Volksgenosse vergessen werden kann und deshalb hat der Führer die NS-Volkswirtschaft ins Leben gerufen, der die Pflicht obliegt, überall dort helfend einzuschreiten, wo Not und Elend unverschuldet noch täglicher Gast ist. Schon haben sich viele tausende von Volksgenossen in dieser segensreichen Einrichtung zusammengetroffen, doch bei weitem reicht deren Opfer noch nicht zu, die Not restlos zu bannen.

Auch ich möchte deshalb Euch Einwohner von Ottendorf-Okrilla aufrufen: „Treten ein in die NS-Volkswirtschaft!“ Ihr erfüllt damit nicht nur eine Christenpflicht, sondern Ihr bestreift Euch gleichzeitig von dem immer wiederkehrenden Bedürfnis, daß innerhalb unserer Dorfgemeinschaft noch Arme sind, denen geholfen werden muß. So wie der Führer sein Leben restlos für das deutsche Volk einsetzt, so wollen auch wir, die das Glück besitzen, Brot und Arbeit zu haben, jene nicht vergessen, deren Leben ebenso wertvoll ist, wie das unserige.

Heil Hitler!
Joseph Elble, Ortsgruppenleiter.

meinden Städten mit Langenbernsdorf und einen Antrag der Gemeinde Silberstraße auf Zuteilung zum Amtsgerichtsbezirk Kirchberg.

Bodenbach. Raubmord an einer Frau. In ihrer Wohnung in der Poststraße wurde die im vierzigsten Lebensjahr stehende Frau des Bahnbeamten Spirk in einer Blutlache tot aufgefunden. Türen und Räume waren geöffnet, die Betten durcheinander geworfen und die Wohnung befand sich in vollkommenen Unordnung. Es handelt sich offenbar um einen Raubmord. Vom Täter fehlt bisher jede Spur. Der Ehemann gibt an, daß etwa 6500 Kronen stehen, die anscheinend von einem Haushalter gestohlen wurden.

Zittau. Naturgeschichtlicher Fund. In der Tongrube Helm wurde ein wertvoller naturgeschichtlicher Fund gemacht; es handelt sich um das Unterste des Oberarmknochens eines Wollnaschorns, von dem bereits 1905 an der gleichen Stelle eine Anzahl Knochenreste gefunden worden sind. Der Fund ist dem hiesigen Heimatmuseum übergeben worden.

Zittau. Zum kommissarischen Kreisjägermeister für die Amtshauptmannschaft und die Stadt Zittau ist vom Gaujägermeister Reichsstatthalter Mutschmann der Bergdirektor Heinrich Dommaßlich in Gießmannsdorf bei Hirschfelde ernannt worden.

Bernstadt. Abbruch der Heimfestwoche. Die 700-Jahre-Feier, nahm mit einem Schulfest nach alter Bernstädter Art einen fröhlichen Abschluß. Ein riesiger Kinderfestzug, die „Kinder-Soldaten“, bewegte sich von der alten Schule aus durch die Straßen der Stadt. Auf dem Sportplatz an der neuen Schule hielten die Kinder die Fahnen des neuen Deutschland.

Dommitzsch. Fünf Familien durch Hauseinwirkung obdachlos. In Schwierigkeiten standen die bewohnten alten Brouerei ein. Der von fünf Familien bewohnte Teil mußte geräumt werden, weil weitere Einwirkungen drohten.

Leipzig. Fahrpreisermäßigung beim Theaterbesuch. Die Reichsbahn gewährt ihren Fahrgästen eine Fahrpreisermäßigung zum Theaterbesuch. Soweit die Theater nach Vereinbarung mit der Reichsbahn deren Fahrgästen die Eintrittsgelder um 20 o. h. ermäßigen. Für die Rückfahrt erhalten sie die Neilinden 50 o. h. Fahrpreisermäßigung, wenn sie an der Fahrkartenausgabe die benutze Eintrittskarte und den vom Theater abgestempelten Ausweis vorlegen.

Waldheim. Erfolg deutscher Wertarbeit. Der weltbekannte Fachfabrik für neuzeitliches Theatergestühl von Otto & Zimmermann gelang es, einen Auftrag von fast 800 Kinolappstühlen nach Bari in Südtalien zur Ausführung zu bringen, die in diesen Tagen dorthin verfrachtet wurden. Der italienischen Möbelindustrie, die sich in den letzten Jahren außerordentlich entwickelte, war es nicht möglich, das Gefühl in einer derartigen neuen Ausführung zu liefern. Erst vor kurzer Zeit lieferte dieselbe Firma eine neuzeitliche Kaffeehauseinrichtung nach Marokko.

Meißen. Autobahn bei im Rohauer Wald.

Nach einer Mitteilung des Arbeitsamtes wird der Abschnitt der Reichsautobahn im Bezirk Hainichen voraussichtlich im Oktober in Angriff genommen werden. Diese Teilstrecke führt durch den Rohauer Großwald. Als Autobahnhof ist der ehemalige Holzlagerplatz in Ober-Rohau in Aussicht genommen.

Chemnitz. 10000 RM verloren. Ein hiesiger Einwohner verlor auf dem Weg zum Hauptbahnhof einen Geldbetrag von 10 800 RM. Das Geld war in Zeitungspapier eingeschlagen und bestand aus 50- und 100-m.-Scheinen.

Tag des deutschen Volkstums

Am kommenden Sonntag werden die Flaggen des neuen Reiches von allen Schulen Deutschlands wehen. Sie sollen Mahnung dafür sein, daß diese Fahnen auf den deutschen Schulen im Ausland nicht wehen dürfen, daß aber Reichsdeutsche und Auslandsdeutsche durch unschöne Banden des Blutes und der Sprache verbunden bleiben. Unsere Jugend ist besonders berufen, die Einheit unseres Volkstums über alle Grenzen hinweg zu bekennen und für diese Zusammengehörigkeit einzutreten.

Im Grenzland Sachsen besteht eine erhöhte Verpflichtung, den Tag des deutschen Volkstums würdig und eindrucksvoll zu begehen. Allorts haben sich die Schulen für diesen Tag vorbereitet mit Festauftügen, turnerischen und dramatischen Aufführungen, Fahnen- und Wimpelchmud. Die Bedeutung der vom Ausland abgetrennten Gebiete wird durch von den Schülern angefertigte Wappen und Fahnen der auslandodeutschen Städte und Landesteile dargestellt; im Dresdner Festzug werden etwa 200 solcher Wahrzeichen mitgeführt werden.

Unsere Schuljugend hat in vielfältiger Arbeit in der Schule, im BDM, in der HD und dem BDM die Bedeutung des Volkstumsbegriffes und des Grenzlandes kennengelernt. Sie weiß in diesen Fragen oft besser Bescheid als mancher Erwachsene, der die ungeheure Bedeutung unseres Volkstumsstamps noch nicht erkannt hat. Deshalb richtet sich der Appell des BDM zum Miterleben dieses „Tages des Deutschen Volkstums“ auch an alle deutschen Männer und Frauen. Es gilt Millionen Auslandsdeutschen, die draußen im harten Kampf um die Erhaltung ihres Volkstums stehen, zu zeigen, daß der Reichsdeutsche zu ihnen steht. Aus drilichen Gründen ist das Fest der Schule in einigen Städten schon in den letzten Tagen begangen worden. Ueberall hat es ein begeisteretes Echo im Volk gefunden; so wird z. B. aus der Grenzstadt Buchholz im Erzgebirge eine Beteiligung von 15 000 deutschen Menschen gemeldet. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß der 16. September an den anderen Orten ähnliche Erfolge für den volksdeutschen Gedanken bringen wird. Wie wichtig dieser Tag auch von den höchsten Stellen genommen wird, beweist am besten, daß z. B. in Leipzig der bayerische Kultusminister Schemm, der Führer der deutschen Erzieher, spricht, sprechen wird. In Dresden werden Volksbildungsschüler Dr. Hartnack und Oberbürgermeister Jörner die Ansprachen halten.

Letzte Fahrt in den Bayerischen Wald

Das Presse- und Propagandaamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Bau Sachsen, teilt mit:

Während in der Woche vom 16. bis 23. September 3000 Sachsen in drei Urlaubszügen nach dem Rhein fahren, soll vom 23. bis 30. September eine neue Fahrt in den Bayerischen Wald unternommen werden. Wenn es auch kaum notwendig ist, die vielen wundervollen Schönheiten dieses Urlaubsgebietes mit seinen hohen Bergen zu schildern, so gibt das Amt Reisen, Wandern und Urlaub der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ doch noch einmal kurz die Einzelheiten der Fahrt bekannt.

Die Fahrt erfolgt im Sonder-D-Zug von Dresden am Sonnabend, 22. September, in den Abendstunden. Die Unterbringung der Teilnehmer erfolgt in Rohberg, Hohenberg, Arnsberg und am Fuß des hohen Bogen. Der hohe Bogen mit 1072 Meter Höhe und der Kaisersberg mit 1184 Meter Höhe ragen hoch über die dunklen Wälder hinaus und gewähren bei ihrer Besteigung eine herrliche Fernsicht bis in den böhmischen Wald hinein.

Dieses beliebte Reisefest, das bisher abseits der großen Reisestraßen lag, ist von unseren sächsischen Arbeiterurlaubern neu entdeckt worden. Die bisherigen Berichte über diese einzigartige schöne Gegend, über die großzügige Aufnahme, die wundervolle Unterbringung und eine reichliche Verpflegung zeigen immer wieder, daß der sächsische Arbeitskamerad hier die richtige Erholung findet. Die Ferientage im Bayerischen Wald und das herrliche Einvernehmen mit der dortigen Bevölkerung lassen die Urlauber den grauen Alltag vergessen und sind so richtig dazu angelegt, neue Kraft und Freude zu schöpfen.

Die Bayerische-Wald-Fahrt wird voraussichtlich die letzte in diesem Sommer sein. Die interessierten Arbeitskameraden und Kameradinnen müssen sich deshalb sofort bei den Orts- bzw. Kreiswartes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ oder ihren Betriebsobeleuten melden.



Der Völkerbund in Verlegenheit.

Polen's überraschender Vorstoß.

Einer der Hauptpunkte der Tagesordnung für die diesjährige Herbstversammlung des Völkerbundes ist der polnische Antrag auf Ausarbeitung einer Konvention zur Vereinigung der Bestimmungen des Minderheitenschutzes, d. h. den Ertrag des bisherigen Systems vertraglicher Bindungen einer Anzahl von Staaten durch eine Ausdehnung der Verpflichtung auf alle.

Um die Tragweite dieser polnischen Erklärung würdigen zu können, muß man sich die derzeitige Rechtslage vor Augen halten. Das geltende Recht des internationalen Minderheitenschutzes geht auf die Pariser Vorortserträge von 1919/20 zurück. Durch den Versailler Vertrag wurden die Tschechoslowakei und Polen, durch den Vertrag von St. Germain und den Vertrag von Trianon, die Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien durch den Vertrag von Neuilly Griechenland und durch den Vertrag von Lausanne die Türkei verpflichtet, die Interessen der nationalen und religiösen Minderheiten, die durch die neuen Grenzziehungen in ihr Staatsgebiet eingeschlossen wurden, zu berücksichtigen. Außerdem haben die Vereinigten Staaten von Amerika, Frankreich, Großbritannien, Italien und Japan mit den neuen oder durch Gebietszuwachs vergrößerten Staaten Ost- und Südosteuropas besondere Minderheitenschutzverträge abgeschlossen. Nach ihnen sind die betreffenden Staaten verpflichtet, allen Einwohnern ohne Unterschied der Heimat, der Nationalität, Sprache, Rasse und Religion den umfassendsten Schutz ihres Lebens und ihrer Freiheit, sowie die freie Ausübung von Bekennnis und Weltanschauung zu gewähren, sofern sie mit der öffentlichen Ordnung und den guten Sitten vereinbar ist. Alle Staatsangehörigen müssen die gleichen bürgerlichen und staatsbürglerlichen Rechte genießen, im freien Gebrauch ihrer Sprache unbehindert bleiben und das Recht haben, Schulen zu errichten. Außerdem sind zweiseitige Verträge, so zwischen dem Deutschen Reich und Polen über Oberschlesien, zwischen Danzig und Polen, zwischen Österreich und der Tschechoslowakei, zwischen Schweden und Finnland, zwischen Bulgarien und Griechenland, zwischen der Türkei und Griechenland abgeschlossen worden, die ebenfalls bestimmte Grundätze für die Durchführung des Minderheitenschutzes festlegten. Dieser internationale angelegte Minderheitenschutz ist in allen Fällen unter die Garantie des Völkerbundes gestellt worden. Nur mit Zustimmung der Mehrheit des Völkerbundsrats kann er abgeändert werden.

Ein Bruch der Völkerbundsverpflichtungen.

Bemühungen, Polen zum Rückzug zu bewegen.

London, 14. Sept. Ein französischer Berichterstatter des "Daily Telegraph" meldet aus Genf, die am Donnerstag vom polnischen Außenminister, Oberst Beck, abgegebene Erklärung über die Frage des Minderheitenschutzes werde in den meisten Kreisen als eine Kündigung des Minderheitenschutzvertrages vom Jahre 1919 betrachtet, der von Polen, den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan unterzeichnet worden war. In Artikel XII dieses Vertrages werde aber ausdrücklich gesagt, daß die Bestimmungen des Vertrages nur mit Zustimmung einer Mehrheit des Völkerbundes abgeändert werden dürfen. Es verlautet, daß Sir John Simon am heutigen Freitag in der Versammlung erscheinen werde, wenn Polen auf seinen Entschlüssen beharrte, mit dem Völkerbund in der Minderheitensfrage nicht mehr zusammenzuarbeiten, sei ein Bruch internationaler Verpflichtungen gegeben. Barthou werde den gleichen Standpunkt einnehmen, die Kleine Entente werde, obgleich sie diese Meinung teile, schwiegen. Es seien eifige Bemühungen im Gange, Oberst Beck zu einem Rückzug zu veranlassen. Man sage sich, daß das ganze System des Minderheitenschutzes einen schweren Schlag erhalten, durch das nicht weniger als 17 mittel- und osteuropäische sowie asiatische Staaten gebunden seien.

Der Stand des Europa-Fluges.

Berlin, 14. Sept. Die leichten Meldungen die aus Warschau eingingen, besagen, daß die beiden als notgelandet gemeldeten Maschinen der deutschen Flieger Jung und Jung noch im Laufe des Spätnachmittags des Donnerstag Wien erreichen könnten.

Die Gesamtage des Wettbewerbs ergibt augenblicklich folgendes Bild: Der Pole Bajan führt mit großem Punktvorsprung auf dem technischen Wettbewerb noch immer das Feld an. Der Deutsche Seidemann und sein Stallgenoss Hubrich sind ihm nicht auf den Fersen. Beide haben auf der gesamten Strecke des Rundflugs und besonders in Afrika hohe Geschwindigkeiten erreichen können. Wie weit sie an die außerordentliche Leistung des Polen Bajan heranreichen, wird erst die endgültige Errechnung der Durchschnittsgeschwindigkeiten ergeben. Auf jeden Fall steht fest, daß für den endgültigen Verlauf des Wettbewerbs ein harter Kampf zwischen Deutschland und Polen eingeht hat. Der am 16. d. M. in Warschau zur Austragung gelangende Geschwindigkeitswettbewerb wird zeigen müssen, wer endgültig als Sieger aus dem Wettbewerb hervorgeht. Nach privaten Meldungen hat der Führer der deutschen Mannschaft, Osterkamp, auf der Tagesstrecke vom Donnerstag eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 265 Stundenkilometern erreichen können.

Wien, 14. Sept. Die beiden deutschen Europaflieger Gräfe und Jung, die Donnerstag auf dem Flug von Rimini nach Wien in Triest notlanden mühten und auf dem Flugplatz Aspern landeten, setzten nach einer kurzen Unterbrechung ihren Flug nach dem nächsten Etappenort Prag fort.

Der erste Europasieger in Kattowitz.

Jung und Gräfe in Prag.

Kattowitz, 14. Sept. Auf dem Flugplatz in Kattowitz traf als erster Europasieger der Pole Włodarczyk um 7.22 Uhr ein. Wenige Minuten später landeten drei weitere Polen. Danach traf der deutsche Pilot Bajanwaldt ein, dem in kurzen Abstande die übrigen in Prag gestarteten Flieger folgten. Zum Empfang der Flieger hatten sich auf dem Kattowitzer Flugplatz die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden sowie der Polizei wadyslawi schlesien eingefunden. Die deutschen Teilnehmer wurden von dem deutschen Generalkonsul Roedde begrüßt. Der deutsche Luftsportverband, Untergruppe Oberschlesien, hat gleichfalls zum Empfang der Flieger drei Flugzeuge nach Kattowitz entsandt. Die technische Abwicklung auf dem Flughafen, der mit den Fahnen sämtlicher teilnehmenden Nationen geschmückt war, war ausgezeichnet. Drei polnische Flieger haben sich bereits wieder auf den Weiterflug gemacht, um die letzte Etappe zu bewältigen, die von Katto-

Scharfe Kritik der französischen Presse an der Minderheitenschutz-Erklärung Beck's.

Paris, 14. Sept. Die Erklärungen des polnischen Außenministers Beck, daß Polen sich nicht länger an die Minderheitenschutzverträge halten werde, stehen in der Freitagsmorgenpresse im Vordergrund des Interesses und werden von der großen Mehrheit der Blätter scharf kritisiert. Man gibt zwar allgemein zu, daß allein Polen und einige andere Staaten verpflichtet seien, den Völkerbund Rechenschaft über die Behandlung der in ihren Ländern lebenden Minderheiten abzulegen, während andere Staaten von dieser Verpflichtung entbunden seien, die vom Standpunkt der nationalen Würde aus als zumindest "deprimierend" angesehen werden könne, verurteilt aber die Art und Weise, in der der polnische Außenminister die Angelegenheit zur Sprache gebracht habe.

"Das *Œuvre*" bezeichnet den polnischen Schritt als den Ausstand eines Landes gegen den Völkerbund, dem es überhaupt erst sein Beitreten verdanke. Es sei der schwerste Schlag, den die Generäle Einrichtung bisher erhalten habe,

denn selbst der Austritt Deutschlands sei in den Augen vieler verständlich gewesen. "Echo de Paris" schreibt u. a., man dürfe sicher sein, daß Polen die volle Unterstützung Deutschlands genieße, das zwar in Genf alles aus den Minderheitenschutzverträgen herausgeholt habe, was herauszuholen gewesen sei, das aber heute alles dem einen Wunsch entspricht, nämlich der französischen Politik einen Schlag zu versetzen (!). "Jour" spricht von gefährlichen Auswirkungen des polnischen Schrittes. Polen habe eine Verpflichtung übernommen, die Marshall Pilsudski mit einem Säbelstich zerreiße. Die Frage sei jetzt, ob man Polen vor den Haager Schiedsgerichtshof stelle, gegen dessen Urteil es keine Berufung gebe. Für das Blatt würde eine solche Maßnahme katastrophale Folgen haben, denn Polen würde bestimmt verurteilt werden und dann dem Beispiel Deutschlands und Japans folgen und aus dem Völkerbund austreten. Man müsse sich deshalb fragen, ob die französisch-polnische Annäherung das Risiko einer so schweren Gefahr für den Frieden wert gewesen sei. Der "Petit Parisien" ist der Auffassung, daß Polen einen schweren Schlag gegen den Völkerbund geführt habe.

Simon, Barthou und Aloisi zu der Minderheitenerklärung Beck's.

Genf, 14. September. In der heutigen Vollversammlung des Völkerbundes sprachen Simon, Barthou und Aloisi zu der Erklärung Beck's und vertreten zu der nun geschaffenen Lage im wesentlichen denselben Standpunkt. Es war erfärblich, daß sich die drei Redner vorher verständigt hatten. Der französische Außenminister Barthou wies, ebenso wie Simon, darauf hin, daß Polens Beispiel die Autoritäten der Friedensverträge erschüttern und andere Staaten veranlassen könnten, ebenso zu handeln. Kein Staat könne sich einzeln von diesen Verpflichtungen losjagen, ohne das für Änderungen vorgesehene Verfahren zu beachten und mit anderen Staaten vorher zu verhandeln. Er könne es aber nicht glauben, daß es die Ansicht Beck's sei, die Versammlung in dieser Weise vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Richtig ausgelegt, könnte die Initiative Polens dann vielleicht die entstandene Unruhe und die Verunsicherung, die sich für andere Mächte bilden könnte, wieder aus der Welt schaffen. Als dritter Redner zu dem Antrag des polnischen Außenministers stellte sich der Vertreter Italiens, Baron Aloisi, auf den Standpunkt, daß die Verträge in Kraft bleiben müßten, bis sie etwa durch eine Revision abgeändert werden könnten.

wich über Lemberg, Wilna, Grodno nach Warschau fährt.

Prag, 14. Sept. Die deutschen Flieger Jung und Gräfe landeten um 8.29 Uhr auf dem hierigen Flugplatz. Sie werden nach Ergänzung ihres Betriebsstoffes weiterfliegen.

Fahrt des "Graf Zeppelin" zur Besichtigung der Reichsautobahnen.

Friedrichshafen, 14. Sept. Das Luftschiff "Graf Zeppelin" ist heute früh um 4.10 Uhr unter Führung von Dr. Ederer zu einer Sonderfahrt nach Frankfurt a. M. gestartet. An der Fahrt nehmen 27 Fahrgäste teil, unter ihnen der Generalinspektor für das Deutsche Straßenbauwesen, Dr. Todt, ferner als Vertreter des Reichsluftfahrtministeriums, die Fliegerkommandanten Span und Breithaupt. Von Frankfurt aus unternimmt das Luftschiff eine Fahrt zur Besichtigung der Reichsautobahnen, an der die Teilnehmer des Internationalen Straßenbauprogrammes teilnehmen werden. Die Fahrt geht zunächst den Rhein hinunter und dann in Richtung Braunschweig. Abends gegen 5.30 Uhr erfolgt in Frankfurt a. M. eine Zwischenlandung. Nach vorgenommenem Passagierwechsel wird das Luftschiff die Rücksicht nach Friedrichshafen antreten, wo um 20 Uhr die Landung erfolgen dürfte.

Der Kapitän des "Präsident Cleveland" weiter schwer belastet.

Newport, 14. Sept. Im weiteren Verlauf der Untersuchung der Katastrophe auf der "Morro Castle" belasteten zwei weitere Offiziere des Schnelldampfers "Präsident Cleveland" den Kapitän dieses Schiffes schwer. Auch sie waren ihm eine verdeckte Anwendung der Rettungsboote vor. Ein Matrose des "Präsident Cleveland" sagte aus, daß das Schiff 40 Minuten bis zu einer Stunde in der Nähe der "Morro Castle" gelegen habe, aber in dieser Zeit kein Rettungsboot herausgelassen worden sei. Als endlich ein Boot abgesunken sei, habe keine Belohnung nicht einmal den Vertrag gemacht, die brennende "Morro Castle" zu besteigen, obwohl sich zu dieser Zeit mehrere Personen auf dem in Brand stehenden Dampfer befinden hätten. Ein New Yorker Polizist, der sich als Fahrgäst auf der "Morro Castle" befand, sagte aus, er habe seine Pistole auf einen Mann, offenbar ein Mitglied der Besatzung, gerichtet, als derselbe habe in ein Rettungsboot springen wollen. Er, der Polizist, habe dabei ausgerufen: "Sie sind eine Leiche, falls sie herabfallen". Weiter sagte er aus, als seine

Grau in ein Rettungsboot hinabgelassen werden sollte, habe dieses ihre Aufnahme verweigert. Seine Frau sei darüber gestorben. Der Steward des Rauchzimmers, der den Brand entdeckte, erklärte, er habe, nachdem sich ein Fahrzeug bei ihm wegen des Rauchgeruches beschwert habe, in einer Schrank im Schreibzimmer Rauch bemerkt. Ein anderer Polizist, der ebenfalls als Fahrgäst auf der "Morro Castle" war, saß es unerträglich, weshalb der Rettungsboden nicht die "Morro Castle" umkreist, obwohl sich zur Zeit etwa 150 Personen im Wasser befanden. Die Untersuchung ergab, daß sich im ersten der fünf Rettungsboote der "Morro Castle" 9 Mann der Besatzung und nur jeweils 7 Männer und 2 Frauen befanden. — Die übriggebliebenen Reiseteile vertraten, daß die "Morro Castle" sollen chemisch untersucht werden, um festzustellen, ob der Tod seine Ursache in einer Vergiftung hat.

Die Vorkommnisse in Rhode Island kommunistischen Ursprungs.

Newport, 14. Sept. Angesichts der Unruhen, die den Textilstreik begleiten, wurden in Neu-England am Donnerstag weitere Verbände der Nationalgarde mobilisiert. Beamte von Roosevelt's Sommerhof im Hyde Park erklärten, falls die gezeigte Verhandlung von Rhode Island, die zu einer Sondertagung einberufen worden ist, um die Hilfe von Bundesstreitkräften nachsuchen sollte, würde es leicht den Kriegsminister zu Besprechungen nach Rhode Island entsenden, bevor er die Truppen in Marsh lehne. Es handelt sich nicht um einen Textilstreik, sondern um eine kommunistische Erhebung. In der Nähe der Textilfabrik Sanlesville auf Rhode Island wurde die Streitmenge von Nationalgardeisten mit aufgespanntem Seitengewehr zurückgeworfen. 250 arbeitslose Männer und Frauen marschierten zu Harrisburg (Pennsylvania) vor das Staatskapitol und verlangten Arbeit. Sie erklärten, sie würden sich etwa zwangsweise versteigern und Exmissionen widerlegen.

Zuspitzung im USU.-Textilarbeiterstreit.

Bereitstellung von Bundesstreitkräften. Washington, 13. Sept. Der Kriegsminister hat den Textilstreik beendet, wobei Verbände der Nationalgarde bereitgestellt wurden. Es handelt sich um eine Anweisung des Präsidenten Roosevelt. Die Heranziehung des Bundesheeres ist ein immerhin ungewöhnlicher Schritt, da mit im allgemeinen bei jeder Anklage lediglich der Nationalgarde bedient. Die Entscheidung darüber, ob das Bundesheer tatsächlich eingesetzt werden soll, liegt nunmehr im Erreichen des Gouverneurs von Rhode Island. Dieser hat im Laufe des heutigen Tages bereits eine Reihe außergewöhnlicher Maßnahmen ergriffen. Die Stadtpolizei ist von ihm angewiesen, sämtliche bewaffnete Kommunisten zu verhaften. Es soll untersucht werden, inwieweit sie bei den Unruhen die Hand im Spiel hatten.

Da zur Bewachung der teilweise sehr weit auseinander liegenden Fabrikbetriebe die Nationalgarde stark verteilt werden mußte, hat der Gouverneurerner die Kriegsministerverbände aufgefordert, 1000 Mann bereit zu stellen und als Reserve der Nationalgarde bereit zu werden.

100 Kommunisten verhaftet.

7000 Mann Bundesstreitkräfte stehen bereit. Newport, 14. Sept. In der Stadt Providence im Staat Rhode Island wurden über 100 Kommunisten verhaftet, die größtenteils von außerhalb gekommen waren, um in den Textilindustriestädten Unruhe zu stiften. Ferner wurden große Mengen kommunistischer Flugblätter beschlagnahmt. Die Bundesregierung hält 7000 Mann Bundesstreitkräfte in Bereitschaft. Manche Punkte im Bedarfsfall nach Rhode Island zu schicken. Die Menschen stehen unter militärischer Bewachung. Die Theatres sind geschlossen, die Straßen dürfen nach Eintritt der unterbrochen werden.

Aus aller Welt.

* Eine Mutter mit zwei Kindern in den Tod geworfen. In Bahia in der Nähe von Lohenstein ereignete sich ein furchtbare Familiendrama. Vermißt aus Schwangerschaft starb sich die 25jährige Ehefrau Rosina mit ihrem kleinen Monat bzw. drei Jahre alten Knaben in einem Raum, der sich im Keller ihres Hauses befand. Eine Germane die zuflügigerweise am Abend einen Besuch machen wollte, fand die Leiche.

* Schwerer Unglücksfall im Museumsgebäude. Am Mittwoch gegen 12 Uhr wurde im Eingang der Gedächtnisstätte am Museums (Museum) in Gera ein sechsjähriger Knabe von einem laufenden Streichholzautomaten tödlich verletzt. Der Vater, der Nähe befindliche Vater brachte das Kind sofort in einem Arzt; es trat aber bald daraus der Tod ein. Der Automat war nur mangelhaft befestigt gewesen.

* Der Raubmord vom Semmering hingerichtet. Der Todesurteil gegen den Semmeringer Raubmordurden am Donnerstag in den Nachmittagsstunden durch einen Strafgerichtsweg.

* Kraftwagen fährt in die HZ-Kolonne. Am Dienstagvormittag ein vierstöckiger Personenkraftwagen in einer Truppe Hamburger Hitlerjungen hinein. Sechzehn Juungen wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Sie wurden zum Johannis-Hospital zugeführt.

* Sechzehnjähriger versucht einen Raubüberfall. Halle hat der 16 Jahre alte W. Sch. den Inhaber eines Konfektionsgeschäfts am Hospitalplatz in den Laden eines Gummidollschlauch, der mit Sand gefüllt war, niedergeschlagen. Der Bursche hatte die Absicht, die Ladeneinträume abzutunen, der darauf die Flucht ergriff. Er wurde nach kurzer Verfolgung gestellt und der Polizei übergeben. Bei der Durchsuchung seiner Kleider fand man ihm einen mit sechs Schüssen geladenen Trommelfeuerwerk.

* Endgültig Zwangsvorwaltung bei Pleß. Wie bekannt, hat das zivile Bezirksgericht in Katowice in seiner Sitzung am Donnerstag den Einpruch des Präsidiums über seine sämtlichen Betriebe abgewiesen. Die Entscheidung des Gerichts ist endgültig.

* Neue Erdstöße auf Sizilien. Am Mittwoch wurde die Bevölkerung von Catania und anderen Orten durch mehr oder weniger starke Erdstöße erschreckt. Rücksicht, die diese Erscheinungen mit einem erneuten Zusammenbruch des Atoms in Verbindung bringen werden, am Donnerstag in der römischen Presse dementiert.



Für Verständigung von Staat zu Staat.

Freiherr v. Neurath spricht in Stuttgart.

Die Sitzung der drei Beiräte des DAZ am Donnerstag trug ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Reichsaußenministers Frhr. v. Neurath, dann aber vor allem eines von Staatsrat Dr. Frhr. v. Freytag-Loringhoven, eine abgegebene Erklärung über den in der Vollstzung des Saarwissenschaftlichen und Kulturrates der DAZ vom September beobachteten Stiftungsakt eines Ehrenmals der deutschen Leistung im Auslande. In der Erklärung zu dieser Stiftung, die Staatsrat Dr. Frhr. v. Freytag-Loringhoven im Namen der drei Beiräte des DAZ abgab, heißt es: „Es ist die Ehrenpflicht des ganzen Volkes, jedes Menschen, jeder völkischen Körperschaft, an der Errichtung dieses Werkes mitzuholzen. Wirtschaftswissenschaftlicher und sozialer Beirat des DAZ stellten in ihrer Vollstzung vom 13. September 1934 folgende Sitzung auf: Die Stiftung „Zum Gedenk an die deutsche Leistung im Auslande“ gibt dem Staat die Mittel, um die kulturellen, wirtschaftlichen, technischen und organisatorischen Leistungen des deutschen Volks im Auslande zu würdiger und umfassender Erinnerung zu bringen. Die Erklärung über diesen Stiftung, durch den Stuttgart und DAZ noch mehr als einer zentralen Stätte und zum Mittelpunkt für die gesamte Weltdeutschlands wird, stand den lebhaftesten und dankbarsten Beifall aller Teilnehmer der Jahres-

Der Reichsausßenminister

der Tagung des Auslands-Institutes eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Wir Deutschen im Reich gegenüber unseren Brüdern und Schwestern im Auslande einheitlich gekleidet. Wir sind seit dem Umbrochen des vorigen Jahres ein innerlich geschlossenes, von einem einheitlichen Willen beseeltes, lebensfrisches, unter der starken Führung seines Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler steht. Die Tage von Nürnberg, wo wir alle vereinigten und haben uns und aller Welt hierüber einen erhebenden Beweis erbracht. Gewiss ist dem Vaterland und Reich seine Behauptung inmitten fremder Völker und Staaten keineswegs leicht gemacht. Aber wir müssen in dem sicheren Bewußtsein, daß die Existenz unserer völkischen Eigenart nicht bedroht ist, und niemand nehnun kann. Das Volk, die Gemeinschaft, die gleichen Blutes, gleicher Sprache und gleicher Zunge hat, ist das Naturgegebene und Wesentliche von der Nationalsozialismus aus geht. In diesem Sinne sagen Sie, meine Volksgenossen und Volksgenossinnen, der Führer und Reichskanzler zu wiederholten Male hervor, daß unserer lieben Vaterland gegenübert steht, daß die Erhaltung und Förderung des Vaterlandes, wie sie der Nationalsozialismus will, mit Imperialismus zu tun hat.

Die deutsche Vaterland will nichts anderes als dies: Mit anderen Staaten in Frieden leben und mit fremden Völkern friedliche und freundliche Beziehungen unterhalten.

Die besonderen Methoden der Friedensförderung, wie sie jetzt von gewissen Regierungen empfohlen und verordnet werden, können wie freilich nicht gutheißen. Gerade, wer den Frieden wollen, können wie nicht komplizierte und bedeutsame Vertragsinstrumente zustimmen, die aus sozialpolitischen Tendenzen geboren, nur den Krieg vor der Vaterland beitragen.

Was wie wünschlich und anstreben, ist die austro-türkische Anerkennung von Staat zu Staat ohne Bündnisse und Banden, die offene Ausprache über entgegengesetzte Interessen, und den Vergleich solcher Interessen auf Grundlage gegenseitiger Achtung und der Gleichberechtigung. In besonderem Maße bewegt das ganze deutsche Vaterland eine Frage, die in naher Zeit zur Entscheidung kommt.

Die Saarfrage.

Durch den Vertrag geschaffen, hat sie nun Jahre fernde Völker zusammengeführt und zugleich die politischen Beziehungen zu unserem

westlichen Nachbarn belastet. Der bevorstehende Neuerlass dieses Zustandes sehen wir mit ruhiger Zuversicht entgegen. Auf Grund der Abstimmung unserer treuen Deutschen Saarbevölkerung und in Ausführung der vertraglichen Bedingungen wird zu Beginn des nächsten Jahres das Saarland ohne Beschränkung der deutschen Souveränität, für die der Vertrag keine Handhabe besitzt, mit dem Vaterland endlich wieder vereint werden.

Fristverlängerung für Anmeldung zum Reichsnährstand.

Berlin, 14. Sept. Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Frist zur Anmeldung der Betriebe des Landhandels und der Be- und Verarbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse zum Reichsnährstand, die am 15. September ablaufen würde, bis zum 30. September 1934 verlängert worden ist.

Ein marxistischer Revolutionsplan.

Einführung eines Sonderrichters für Spanien.

Madrid, 13. September. Die Donnerstag-Zeitung bringt mit großen alarmierenden Überschriften die Meldung, daß es der Polizei gelungen sei, im Zusammenhang mit der Wasserschlammungslässigkeit einem großangelegten, umfassenden Revolutionsplan der Marxisten auf die Spur zu kommen. Der Außenminister habe erklärt, die Regierung könne zunächst die ihr bekannten Einzelheiten noch nicht der Öffentlichkeit übergeben, um die Untersuchung nicht zu erschweren, die der für ganz Spanien eingezogene Sonderrichter zu führen habe; er werde aber binnen kurzem mit volliger Offenheit alle Zusammenhänge darlegen.

Von jetzt scheint festzustehen, daß die Marxisten ihre noch immer unveränderten amtlichen und halbamtlichen Stellen, in denen Genossen dazu angehalten haben, Wasserschlammungen aus den Beständen der Staatslichen Wasseraufzucht vorgenommen und große Mengen von Maschinengewehren, Gewehren, Pistolen, Handgranaten und Munition geziichtet über ganz Spanien zu verteilen. Man nimmt an, daß die bevorstehende feierliche Übergabe und öffentliche Besiegung der Reiche im Jahre 1939 von der Monarchie unterstützt Offiziere Galan und Heraudet in Madrid, die damals den ersten republikanischen Umsturz verübt, das Signal für den allgemeinen Aufstand in Spanien sein sollte. Zu diesem Zweck war beabsichtigt, an jenem Tage aus allen Teilen des Landes etwa 100 000 bewaffnete Arbeiter in Madrid zusammenzuziehen, um den ersten Schlag gegen die Regierung zu führen.

Wichtig in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, daß dadurch wieder die Lähmung der latenten Krise des Kabinetts erschwert wird. Die Regierung Samper steht auf so schwachen Füßen, daß ihr Rücktritt bzw. ihre Umbildung nicht vermieden werden kann. Man sieht sowohl in Lerroux wie in Gil Robles die neuen Anwärter auf den Posten des Ministerpräsidenten.

Die Europarundflieger in Wien.

Wien, 13. Sept. Sämtliche Teilnehmer des Europarundfluges sind im Laufe des Donnerstag bis 17.30 Uhr auf dem Flugplatz in Aspern eingetroffen und haben nach kurzem Aufenthalt den Weiterflug nach der Zwischenstation Brünn und zum Etappenendpunkt Prag angestellt. Es fehlten jedoch die beiden Deutschen, die in Triest notgekommen waren, Flieger Franke und Jung, die nach einer Meldung aus Triest bereits nach Agram weitergezogen sind. Bisher liegt jedoch eine Abschlagsmeldung aus Agram noch nicht vor. Die beiden deutschen Flieger Osterkamp und Seldemann trafen gleichfalls am Nachmittag ein und legten nach kurzer Pause, während der sie von den österreichischen Behörden begrüßt und verpflegt wurden, den Weiterflug fort. Der deutsche Fliegeringenieur Kropf, der die Europafüger auf dem Flug begleitete, traf am Donnerstagnachmittag aus Agram

Sollte das nicht besser die zünftige Kriminalpolizei? —

„Nein“, stellte der alte Bankier ihm ins Wort. „Wenn die Öffentlichkeit von der Sache erfährt, leidet unser Kredit. Darum möchte ich zuerst private Nachforschungen anstellen. Wenn nötig, kann die Kriminalpolizei immer noch eingreifen.“

Trent war einen Blick auf die ihm übergebene Liste und las murmelnd ab: „Philadelphia, Pittsburgh, Chicago, Cincinnati, New Orleans, San Francisco“. Das bedeutet eine Relse von vielen Wochen, vielleicht Monaten“, fuhr er fort. „Was soll inzwischen aus meiner Tätigkeit hier werden, Mr. Armstrong?“

„Die ist im Augenblick minder wichtig, Kapitän Trent“, erwiderte der Bankier grimmig lächelnd. „Was nützt es, die Vordertür zu bewachen, wenn von hinten gestohlen wird.“

„Bann wollen Sie, daß ich mit der Arbeit beginne?“

„Sofort natürlich, es ist schon viel Zeit vergangen.“

Trent gab nicht sogleich eine Antwort. Sein Gehirn war angestrengt tätig.

„Mr. Armstrong?“ kam es zögernd von seinen Lippen, dann stotzte er.

„Ach?“ fragte Armstrong mit hochgezogenen Brauen. „Haben Sie etwas einzutragen?“

Nach während der Bankier sprach, kam Trent ein plötzlicher Einfall.

„Nein“, antwortete er, „selbstverständlich nicht. Ich bitte mich jedoch für den Rest des Tages zu beurlauben, ich muß verschiedene Reisevorbereitungen treffen.“

Armstrong wurde sehr gnädig. „Aber natürlich“, erwiderte er mit einem Abglanz seines sonstigen leutseligen Lächelns, „lassen Sie sich an der Kasse einen größeren Reisevouchergutschein oder, noch besser, einen Kreditbrief ausstellen. Dann können Sie gleich das System aus eigener Erfahrung nachprüfen.“

„Ausgezeichnete Idee“, stimmte Trent zu. „Wie oft soll ich berichten?“

„Einmal in der Woche wird genügen“, erwiderte Armstrong, „außer natürlich, wenn wichtiges vorkommt. Sonst noch etwas? Nein? Also dann guten Erfolg. Adieu!“

Eine halbe Stunde später empfing das Büro der Detektivfirma Trent & Donald einen seltenen Besucher: den Firmenchef. Donald, vor kurzem erst gekommen, saß an seinem Schreibtisch, mit den Füßen auf der Tischplatte, in einer Zeitung vertieft.

Kommend auf dem Flugplatz von Aspern ein. Bald nach seiner Ankunft führte Ingenieur Kropf mit seinem DE-Zugzeug der Flotte Wulf-Berlin längere Zeit hindurch hervorragende Kunstflüge aus. Seine Flugleistungen fanden bei dem zahlreichen Publikum begeisterte Aufnahme. Der anwesende Botschafter Fürst Starhemberg beglückwünschte den deutschen Fliegeringenieur lobhaft zu seinen außerordentlichen Leistungen.

30 Bergsteiger auf der Suche nach Vermissten.

München, 13. Sept. Fünf Münchener Touristen, die in einer Gruppe unter Führung des Bergsteigers Singer, in der anderen Gruppe unter Führung des Bergsteigers Ammann eine Kletterpartie in das Schüsselkar im Dreitorspitzegebiet unternommen hatten, werden seit einigen Tagen vermisst und konnten trotz aller Bemühungen noch nicht aufgespuren werden. Unter den Vermissten befinden sich drei Frauen. Die Suchaktion hat auch am Donnerstag zu keinerlei Ergebnis geführt. Die Parteifreunde und die Münchener Rettungsmannschaften gaben im Donnerstag früh jüngste telegraphische Belege an, die sie im Laufe des Vormittags abhören wollten. Der ganze Tag wurde dazu verwendet, mit einem Angebot von über 30 Bergsteigern die Nordseite des Schüsselkarspitze und die Umgebung zu durchsuchen. Zum Abhören der Wände wurde auch ein Flugzeug eingesetzt, das die Nordhänge und -wände sehr eingehend beobachtete. Es haben sich aber nirgends Anhaltspunkte dafür ergeben, daß sich die Bergsteiger in dieser Gegend befinden. Man nimmt deshalb an, daß die Vermissten, sofern sie sich noch am Leben befinden, wahrscheinlich in großer Erschöpfung in eine Felshöhle geschlüftet sind oder sonst ein Unterkommen gesucht haben.

Es besteht immer noch Hoffnung, daß die Vermissten noch am Leben sind. Ammann ist ein Deutschamerikaner, der nur für einige Wochen zum Besuch seiner Angehörigen in der alten Heimat weilt.

Rück einer am Donnerstag 20.30 Uhr von der bei der Oberkantzhütte stationierten Funkgruppe der deutschen Bergwacht eingelaufenen Funkspruch sind die Radforschungen nach den im Schüsselkar- und Dreitorspitzegebiet vermissten Bergsteigern bisher ohne jedes Ergebnis gewesen. Mit dem gleichen Funkspruch ist gemeldet worden, daß in demselben Gebiet seit Sonntag zwei weitere Bergsteiger vermisst werden. Es handelt sich um die Münchner Guido Langer und Rudolf Leugendeur.

Zwei Bergsteiger in Südtirol tödlich abgestürzt.

Innsbruck, 14. September. Der bekannte Grödner Alpinist und Südtiroler Walter Rögler und eine Dame aus Bayern, deren Name bisher noch nicht in Erfahrung gebracht werden konnte, stürzten in der Fernmeda-Gruppe in Südtirol tödlich ab. Die zerschmetterten Leichen wurden nach Sankt Ulrich im Grödner Tal überführt.

Den Mörder seiner Frau gedungen.

Essener Schwurgericht fällt zwei Todesurteile.

Essen, 13. Sept. Das Essener Schwurgericht hatte sich in zweitägiger Verhandlung mit einer Mordtat zu befassen, die in ihrer Abschaulichkeit kaum zu überbieten ist. Angeklagt war der 24jährige südlawische Staatsangehörige Friedrich Mälar aus Essen-Altenord wegen Mordes und der 29jährige Fritz Klischat aus Essen-Borbeck wegen Anstiftung zum Mord. Mälar hatte in der Nacht zum 8. April d. J. auf Anstiftung des Klischat dessen Ehefrau in ihrer Wohnung ermordet. Die zum Tat benutzte Pistole hatte Mälar von Klischat erhalten, der ihm für seine Tat die Hälfte der für Frau Klischat abgeschlossenen Lebensversicherung von 3000 RM. zusicherte.

Das Gericht verurteilte am Donnerstagabend den Angeklagten Mälar wegen Mordes und den Angeklagten Klischat wegen Anstiftung zum Mord zum Tode. Außerdem erkannte das Gericht auf Ablösung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit bei beiden Angeklagten. Wegen Waffenvorwegen erhielten Mälar 8 Monate und Klischat ein Jahr Gefängnis.

Densterzurz eines Gelehrten in Chicago. — Selbstmord?

Chicago, 14. September. Der in Amerika weltbekannte Forscher, Schriftsteller und Anthropologe Dr. Berthold Laufer, stürzte über sprang aus einem Hotelfenster im achten Stockwerk auf das Dach der Hotelvorhalle. Er wurde tot aufgefunden.

„Was gibt es?“, fragte er überrascht.

„Verschiedenes“, antwortete Trent kurz. „Zunächst schide unseren jungen Mann draußen auf einen Bestellsang: Zeitungen, Zigaretten, irgend etwas, das dir einfällt; er ist für die nächste halbe Stunde hier entbehbar.“

Nachdem Johnny, erseut, aus dem Einerbett des dumpfen Zimmers herauszukommen, sich entfernt hatte, setzte Trent sich neben seinen Freund, legte ihm eine Hand aufs Knie und begann:

„Im, du mußt für eine Welle Polizeipräsidium a. D. Frederick Trent spielen, wie gesäßt dir das?“

„Gar nicht“, entgegnete der junge Mann in seiner trocken Art. Donald war ein eigenartiger Charakter: etwas störrisch, leicht hypochondrisch, unsäbig, jemals unbefangen beider zu sein und von stets regem Widerspruch geprägt. „Wenn ich eine fremde Rolle spielen muß“, fuhr er mit halb scherzender Verdrossenheit fort, „so weiß ich mir eine besser als die des Herrn Frederick Trent, unter nicht ganz klaren Umständen aus dem Polizeidienst geschieden, dem Allobol und verschiedenen anderen Ämtern der Vergessenheit leicht ergeben, angeblich aus Gründen seines Verlustes Stammgäste zweihäusiger Nachtlöale, eifrig darin mit noch zweihäusiger Menschen Umgang pflegend. So stellt sich der Herr Polizeipräsidium a. D. Trent nach außen dar. Nicht sehr bestechend. Und da soll ich mit meiner blütenreinen Unschuld in seine Haut kriechen, wenn auch nur auf turze Zeit?“

Trent lächelte nicht bei dieser scherhaften Beschreibung, sie kam für seinen Geschmack der Wahrschau zu nahe.

„Du hast recht“, sagte er ernst, „ein schönes Bild, aber warte nur, bald werden wir beide uns mit Ruhm bedeckt haben. Bis dahin mußt du mir schon den Gefallen tun, in meine Haut zu kriechen, wie du dich ausdrückst.“

„Warum?“ fragte Donald, ebenfalls ernst werdend.

„What's the idea?“

„Das wirkt du gleich erfahren“, antwortete Trent. „Was guß auf, und unterdrück mich nicht. Ich will zu bestimmten Zwecken für einige Zeit von hier fort. Heute morgen, als ich eben zu Armstrong gehen wollte, um ihn um Urlaub zu bitten, ließ er mich rufen und gab mir den Auftrag, Fälschungen von Krediturkunden der Bank nachzugeben. Das bedingt eine längere Reise treu und quer durchs Land und würde meinen eigenen Plan unausführbar machen.“

(Fortsetzung folgt.)



(Nachdruck verboten.)

... und dies zugegeben, blieb noch genug Stoff für Bitter-Groß in ihm zurück. Lillian war zweifellos ungewesen. Er hatte zwar nicht erwarten dürfen, daß er freundlich begrüßt, aber ihn zu schneiden, wollte. Es lag aus, als schämte sie sich seiner. Er wandte sich sein schmerzlicher Unmut gegen sie, aber sein Gerechtigkeitsinn ließ es nicht zu, daß er sie schob. Er empfand fletscherweise soviel Zorn auf sie, als ob sie eine Befriedigung, wenn er sich ihrer austrocknen würde, um ihn erinnerte. Auffällig war diese Sorge dafür, daß er seine Hand ins Feuer legen sollte. Wie so oft im Leben kam ihm der Zufall zuvor. Wie so oft in seinem Leben hatte er sein Büro betreten, als das Handtelephon läutete. Der Chef wünschte Sie zu sprechen, lautete der Appell. Lillian hatte unzweifelhaft recht gehabt, als er sie mit Sorgen zu kämpfen. Der alte Kanzler lag in sich zusammengekauert in seinem gepolsterten Sessel, seine sonst so stabilen Augen, die er beim Eintreten richtete, waren stumpf. „Sie haben eine wichtige Angelegenheit für Sie“, bestätigte er. „Die Bank wird seit einiger Zeit durch höchst kreditfalschungen systematisch gebrandschatzt. Sie alle erdenklichen Abwehrmaßnahmen getroffen, die wir gegen sie gehen wollen. Hier ist eine Liste der Fällen, bei denen Fälschungen vorkamen, besuchen Sie sie und wenn Sie nach, stellen Sie Nachforschungen an und trach-



Odal und Zionismus

Odal, das Grundgeyz der germanischen Volkslebensfähigkeit und Zionismus, das scheinen zwei recht unvereinbare Dinge zu sein. Ist doch gerade das Zionistenland "Gesetz Israel" die Hauptkernzelle für die Verstärkung, die man gegen das neue Deutschland in alle internationalen jüdischen Publikationsanlässe zu pumpen bemüht ist. Inzwischen haben freilich die um die Zukunft des Judentums besorgten Juden manchen Anlaß zum betrübten Nachdenken. In Palästina wollte man einen Judentum auf bauerlicher Grundlage schaffen. Mit großem Eifer bildet man junge Kästen genossen auf Lehrbüchern aus, um ihnen das Fortkommen als Bauern im Jordantal zu ermöglichen. Aber knapp sieben vom Hundert der eingewanderten Juden wenden sich der Landwirtschaft, wenigstens vorläufig, zu, dagegen über fünfzig vom Hundert den freien Berufen und eine für das kleine Land bedeutsch hohe Zahl dem Handel. Man sucht nun nach einem Organisator, der das Kunststück fertig bringt, aus einem so ausgeschlossenen Händlerbauern zu machen. Da kommt nun gerade der deutsche Jude Ludwig Oppenheimer, der Sohn des bekannten Siedlungsexperimentierers Franz Oppenheimer, mit einem Buch, zeitgemäß heraus, in dem er sich teils zu den Ideen seines Vaters bekennt, teils neue Wege eingeschlagen verlautet. Die zionistische Presse jubelt: Ihr Mann ist gefunden. Da lohnt es sich, einmal zu laufen, was Ludwig Oppenheimer vorschlägt. Zunächst dürfte er scharfe Ablehnung bei einem großen Teil der nach Zion ausgewanderten Intelligenz finden, weil er den russischen bauernwirtschaftlichen Kollektivismus, dem er maßlose Überdrüfung, rein technischer Fortschritte und unverantwortliche Unterdrückung der ewigen Grundlagen des menschlichen Gemeinschaftslebens vorwirkt, in Grund und Boden verdammt. Die unverrückbare Grundlage für ein wahrhaftes Volksleben ist für ihn die bauerliche Lebensordnung, die im Mittelpunkt jeder Sozial- und Wirtschaftspolitik stehen müsse. Ohne daß man den Gedankengängen des jüdischen Agrarpolitikers in allen Einzelheiten folgen könnte, muß man feststellen, daß er gründlich bei R. Walther Darré in die Lehre gegangen ist. Obwohl er das Wort nicht verwendet, es ist wohl doch zu unzweckmäßig, bekommt er sich zum Odal, das der verantwortungsbewußte Bauer im Dienst der Volkgemeinschaft ungestört bewirtschaften muß. Daneben unterstreicht er die hohe Bedeutung der Allmende und wendet sich gegen die Feudalisierung durch das römische Recht, wieder ohne den Ausdruck zu gebrauchen. Er stellt vielmehr dem wünschenswerten Eigentum des selbstarbeitenden Bauers das Heod unter der Bezeichnung des "absoluten Grundeigentums" entgegen, das nur allzu leicht zum Renteneigentum eines nichtarbeitenden Besitzers werde. Die zionistische Presse, von der man nicht verlangen kann, daß sie die Bilder Walther Darrés gesehen hat, die aber doch die Gelehrtung des Dritten Reiches, und insbesondere das Reichserbhofrecht, kennen sollte, ist über diese "Entdeckungen" begeistert. Sie sieht darin den rechten Weg, wie der Judentum zu einer gesunden Grundlage und einem soliderverwachsenen Bauernum gelangen könne. Das würde vielleicht richtig sein, wenn sich die Lebensgesetze eines Volkes auf das andere rein mechanisch übertragen ließen. Aber da sie, wie gerade R. Walther Darré betont hat, im Blut begründet sind, so sehen wir trübe für die Aussichten des Altdorffes am Toten Meer. Einzusehen ist der junge Judentum stolz darauf, daß bei seinem Übersturz an Kapitalpenden seitens der Kästen genossen der ganzen Welt zweite Hypothesen sich bis zu fünfzehn vom Hundert verzögern und bei der ganzen Anlage des Volkes ist es viel wahrscheinlicher, daß dort die Hypothesenblätter blühen und die Erbhöfe eine schwer begreifliche Sage bleiben werden.

Einzelserfolge der Arbeitschlacht

In der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Chemnitz berichtet Präsident Schöning über die wirtschaftliche Lage im Chemnitzer Bezirk, deren Entwicklung am besten aus der Tatsache hervorgeht, daß Chemnitz heute, am Hundertjahr genommen, die geringste Erwerbslosenziffer in Sachsen aufweist. Im Laufe des letzten Jahres wurden mehr als dreißig Betriebe mit Hilfe der Kammer geordnet und acht stilllegende Betriebe wieder in Gang gebracht. Die Preisüberwachungsstelle habe alle Hände voll zu tun und konnte sich in zahlreichen Fällen nützlich einsetzen. Es gingen etwa fünfhundert Besuche um Kleincredite ein, von denen dreihundertfünfzig genehmigt und mit etwa 700 000 RM berücksichtigt wurden; auch wurden Großcredite in beachtlicher Anzahl bearbeitet. Zum Schluss lenkte der Redner die Aufmerksamkeit auf die in Chemnitz vorhandene wertvolle Textilsammlung, deren Sachwert auf etwa 300 000 RM geschätzt werde.

Bom Arbeitsamt Leipzig wird mitgeteilt, daß im Monat August rund 1600 vom Arbeitsamt Betreute Beschäftigung fanden. In den Arbeitsdienst meldeten sich Jugendliche in größerem Ausmaß ab. Bei Rotslandsarbeiten wurden zuletzt über 2700 Deutsche beschäftigt. Die Erfolge der planmäßigen Arbeitsbeschaffungsmahnahmen und die Förderung der Wirtschaft überhaupt durch die Reichsregierung werden am besten durch die Tafelchen gekennzeichnet, das seit der Regierungsumbrüche durch den Nationalsozialismus unter Adolf Hitlers Führung mehr als 57 000 Kästen genossen oder über 45 v. H. der Arbeit wieder zugeführt und allein seit Jahresbeginn 1934 28 000 Arbeitslose wieder in Arbeit und Brot gebracht worden sind.

Durch die umfangreichen Muldeindeichungsarbeiten, in deren Zusammenhang Damme und Straßenbauten größeren Ausmaßes zu bewältigen sind, ist die Erwerbstätigkeit in den Anliegergemeinden zwischen Zwickau und Glauchau stark herabgedrückt worden.

Letzte Nachrichten

Vereidigung der Kirchenbeamten

Der Reichsbischof und der Reichsvorsteher der Deutschen Evangelischen Kirche haben am 13. September eine Vereidigung erlassen, derzuviel die Vereidigung der kirchlichen Beamten nach dem Reichsgesetz vom 20. August 1934 über die Vereidigung der östlichen Beamten und der Soldaten der Wehrmacht vorzunehmen ist.

Zu den kirchlichen Beamten gehören auch die Geistlichen, die im Haupt- oder Nebenamt im Dienst der kirchlichen Verwaltung stehen, ferner die Kirchengemeindebeamten. Durch dieses Gesetz ist das am 9. August beschlossene entsprechende Kirchengesetz zum Teil aufgehoben worden. Über die Durchführung des neuen Gesetzes haben die obersten Kirchenbehörden bis zum 21. September 1934 zu berichten.

Auf Grund des Gesetzes hat Ministerialdirektor Jäger am Freitag die Vereidigung der Beamten des Oberkirchenrates in Stuttgart vollzogen.

Die Stellung der Kleinen Entente

Vereidigung über die französisch-italienische Annäherung

Der Ständige Rat der Kleinen Entente gibt eine Verlautbarung über seine Generalkonsultationen heraus, wonach der Rat entschieden hat, daß die drei Staaten für die Zusammensetzung des Bündnisses stimmen werden. Den Ostpol betrachtet die Kleine Entente als eine Verstärkung der Garantien für die Aufrechterhaltung des Friedens und wünscht seinen Abschluss so schnell wie möglich. An der

Frage der Kinderheilschuhverträge bleibt die Kleine Entente bei ihrem seit langem vertretenen Standpunkt. Ferner spricht sich der Ständige Rat noch einmal für die vollständige Unabhängigkeit aller Staaten des Donaureiches aus, um für ihre Annäherung auf wirtschaftlichem Gebiet. Der Bündnisvertrag erscheint ihm als die geeignete Garantie für die Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung.

Der Ständige Rat der Kleinen Entente, deren politisches Ziel ist, die freundsaftlichen Beziehungen mit allen Staaten ohne Ausnahme zu verstetigen, stellt mit Befriedigung die Annäherung zwischen Frankreich und Italien fest, die geeignet ist, an zwischen der Kleinen Entente und Italien die Annäherung herbeizuführen, die von jedem Gesichtspunkt aus wünschenswert ist.

Polen siegt im Europarundflug

Deutschland an zweiter Stelle

Die polnischen Blätter veröffentlichten eine Übersicht über den bisherigen Stand des Europarundfluges, deren amtliche Bekanntmachung aber noch fehlt. Danach haben die Polen Bajan und Pionczynski mit 1861 bzw. 1821 Punkten die beiden ersten Plätze belegt. An dritter Stelle liegt Seidemann-Deutschland mit 1809 Punkten. Seidemann, sechster und siebenter Stelle liegen die Deutschen Franz, Jund und Palenwald. Ihnen folgt an dreizehnter Stelle der Deutsche Hirsch. Den sechzehnten, siebzehnten und achtzehnten Platz haben die Deutschen Osterkamp, Dorn und Hubrich belegt. Sowohl bisher siebte, als Bajan als Sieger des Europarundfluges 1934 anzusehen, da nicht zu zählen ist, daß der Deutsche Seidemann eine um 32 Stundenkilometer höhere Durchschnittsgeschwindigkeit als Bajan.

Die beiden deutschen Sieger Franke und Jund haben Borchau bisher noch nicht erreichen können und liegen bei Wilna bzw. Lemberg. Hier liegen auch die beiden Polen Dudziński und Balcer sowie der Engländer Macpherson.

Eröffnung des Deutschen Opernhauses

im Beisein des Führers

Die feierliche Eröffnungsvorstellung des Deutschen Opernhauses in Berlin-Charlottenburg am Freitagabend mit Wagners "Tannhäuser" fand vor einem bis auf den letzten Platz besetzten Haus statt. Der Abend erhielt durch die Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers eine besondere Weibe. Die Reichsregierung war durch die Minister Dr. Frick, Dr. Goebbels und General von Blomberg, Staatssekretäre Funk und Feder vertreten. Unter den zahlreichen Gästen bemerkte man Reichsleiter Röhmberg, Staatssekretär Meissner und den neuen Gesandten in Wien, Papen.

Lola Schröters Deutschlandflug beendet

Die Segelflugpilotin Lola Schröder ist am Freitag um 18.15 Uhr von Glogau kommend, wo sie um 17 Uhr gestartet ist, in den Schlepp des Flugzeuges "Saarland" auf dem Bandauer Flugplatz in Breslau gelandet. Lola Schröder hat damit ihren Deutschlandflug beendet; die Gesamtstrecke betrug 5000 Kilometer.

Wachberghöhe

Sonntag, den 16. September

Mostfest

Humor freitanzdiele A. Strauss u. Frau

Sämtliche Rundfunk-Zeitungen liefert zu Originalpreisen

Buchhandlung Herm. Rühle.

 Veranstaltungs-Kalender der N.S.D.A.P.-Ortsgruppe

19. 9. NSB-Rundgebung Zomnitz, 20 Uhr, Pießbach.
21. 9. NSB-Rundgebung Ottendorf-Okrilla, 20 Uhr, St.

Kirchenrichter. Sonntag, den 16. September 1934
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Vorm. 1/4 11 Uhr Kinder-Gottesdienst.

Turnen - Spiel - Sport Handball.

Sonntag, vorm. 10 Uhr Handballtraining. Alle Spieler müssen anwesend sein.

Sportfest des Bannes 108 HJ.

Der Bann 108 der Hitler-Jugend (Dresden-Land) anstaltet am Sonntag, den 16. September 1934 auf dem Standortssportplatz der Reichswehr in Dresden, König-Allee ein Sportfest. Daran ist auch die hiesige HJ-Bundeskampf. Die Wettkämpfe beginnen früh 8 Uhr und dauern bis gegen 17 Uhr. Daran schließt sich eine in ganz schlichten Rahmen gehaltene Siegerverkündung an. Am Vormittag treten die Kämpfer im Mannschafts-Vierkampf (100 m-Lauf, Stoß, Sprung, Kugelstoßen, Keulenweitwurf), sowie im Einzel-Siegerkampf. Nach der Mittagspause treffen gegen 14 Uhr 15 Mannschaften des Gepäckmarsches ein, der bei 7,5 kg Gewicht auf eine Strecke von 12 km durchgeführt wird. Darauf schließt sich dann ein Ballspiel- und ein Handballspiel an. 2 große Staffeln, einmal über 4 mal 100 m und einmal über 10 mal 100 m kommen außerdem zur Aufführung. Das Sportfest will der Deutschenjugend zeigen, daß die HJ planmäßig an der Erfüllung ihrer Mitglieder arbeitet. Ihr Ziel ist nicht die Höchstleistung einzelner Jugendlichen in irgendeiner Sportart, sondern Gesundheit, Kraft und Leistungsfähigkeit der gesamten deutschen Jugend.

Nachdem wir meinen lieben Gatten, unseren lieben Bruder, Neffen, Vetter, Schwager und Schwiegersonn, Herrn

Dentist Eugen Brodel

zur ewigen Ruhe gebettet haben, ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen, allen für den herrlichen Blumenschmuck, sowie zahlreiches Grabgeleit unsern

tiefempfundenen Dank

auszusprechen.

Ganz besonders gilt der Dank Herrn Pfarrer Poister für die tröstenden Worte, Herrn Kantor Beger mit seinen Chorschülern für den erhebenden Gesang, dem Militärverein für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte und auch der Freiwilligen Feuerwehr-Ost und dem Naturheilverein für die erwiesene Ehrung.

Ottendorf-Okrilla, am Beerdigungstage.

Mata Brodel als Gattin

Heinrich Brodel als Bruder, Melbourne-Australien

Familie Böhme, Ottendorf-Okrilla

Familien Brodel, Zittau und Dresden.

Handwerk tut not!



Buchdruckerei Hermann Rühle.

Fest die Heimatzeitung

Brandshaden ist Landschaden.

Feuerschutzwoche 17.—23. Septbr. 1934,

Erfolge

im Wirtschaftsleben der heutigen Zeit können nur erreicht werden, wenn von Zeit zu Zeit eine wirksame Reklame durchgeführt wird. Wer mit Ladenkunsthaft zu tun hat, der wird nur die Zeitungsanzeige wählen — wählen können, weil nur sie ihm den erwarteten Erfolg bringen wird. — Eine laufende Anzeige in der Ottendorfer Zeitung wird das bestätigen.